MANUTSCHER BUSARI
FACHARZT FÜR CHIRURGIE

PRAXIS: 519 STOLBERG-VICHT
Eifelstraße 108 a · Tel. 72188
PRAXIS 519 STOLBERG-ZWEIFALL
+ PRIVAT: Jägerhausstr. 39 · Tel. 71788

Tag: 16.12.84

An die

Ärztekammer Nordrhein
Ärztehaus Nordrhein
(z.Hd. Herrn Dr. Schäfer)

Tersteegenstr. 31

4000 Düsseldorf 30

Sehr geehrter Herr Kollege Dr. Schäfer!

Betr.: "Zauberkästchen"

Mit der Entstehung der ersten menschlichen Zelle entsteht gleichzeitig die Übertragung der genetischen Information, anders ausgedrückt ist der gesamte Bauplan des menschlichen Organismus in einer einzigen Zelle gespeichert.

Die Existenz jedes biologischen Systems setzt Informationen voraus, ohne die das Dasein jeglicher biologischer Systeme undenkbar ist. Dies trifft insbesondere bei hochentwickelten biologischen Systemen zu. Warum sollte die Zelle, die der Ursprung jenes Systems ist, anders handeln? In Wirklichkeit handelt die Zelle nicht anders als nach dem Prinzip Information - Reaktion. Je komplizierter und hochentwickelter ein biologisches System ist, desto mehr beinhaltet es genetische Informationen. Kleine Viren enthalten 3 Gene, der Mensch 50.000. Jedes lebende System enthält Proteine (als Katalysator) und Nukleinsäure (als Informationsträger). M. Eigen (Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen) fügte 1971 alle aus der Molekularbiologie stammenden Daten zusammen und entwickelte eine Evolutionshypothese, die die Entstehung des Lebens als einen Selfassembly-Prozeß beschreibt. Weder Proteine noch Nukleinsäuren allein können sich zu lebenden Systemen entwickeln (von Sengbusch).

G. Lakhowsky, nach einer Reihe von Beobachtungen und experimenteller Untersuchungen schreibt 1931, daß die Existenz eines biologischen Systems ohne elektromagnetische Impulse unmöglich sei, daß die Zelle, bzw. DNA, die Quelle der Ausstrahlung ultra-schwacher elektromagnetischer Impulse ist.

...../2

www.15WHZ.com

Kanadische Wissenschaftler, u.a. auch Dr. Persinger u.a., haben im Auftrag der NASA Forschungsarbeiten an Ratten unter Ausschluß des erdmagnetischen Feldes durchgeführt, dabei wurden Wesensunterschiede, Abweichungen, Veränderungen der Organe, Wachstumsstörungen und degenerative Veränderungen festgestellt.

F.A. Popp stellt fest, daß die Kommunikation im biologischen System über Resonanzkoppelungen erfolgt, das sind empfindliche Sender-Empfänger-Wechselwirkungen über die gleiche Komposition von Eigenfrequenzen. Die wesentliche Interfraktion ist dabei elektromagnetischer Natur, d.h., Systeme verständigen sich über elektromagnetische Wellen. Die zentrale Schaltstelle in diesem Kommunikationssystem der Zellen, Organe und Organismen ist die DNA.

In der hierarchischen Ordnung der Regulation kommt der Bereitstellung passender Photonen aber Priorität zu. Die Verfügung über geeignete Photonen an der richtigen Stelle zum richtigen Zeitpunkt ermöglicht erst die Reaktivität, bedeutet deshalb Regulation und, falls mehrere Zentren an diesem Prozeß beteiligt sind, auch Kommunikation.

Die elektromagnetische Regelung des Zellgeschehens reduziert sich so auf die räumliche und zeitliche Musterung eines Photonenfeldes vieler Frequenzen (möglicherweise vom UV-Bereich und höher bis hinab in den Radiowellenbereich). Jede Reaktion erfordert danach eine bestimmte Frequenzkomposition und eventuell auch bestimmte Polarisationsrichtungen des Feldes. Je mehr Voraussetzungen an die Bereitstellung eines solchen Frequenzgemisches zu stellen sind, un so höher ist die Information, die diese Regulation bewirkt, zu bewerten, um so geringer ist dann auch die Wahrscheinlichkeit, daß andere, störende Photonenströme auch höherer Intensität den Ablauf beeinträchtigen. Eine "ultraschwache" Strahlung muß durch chaotische Störstrahlung also keinesfalls in ihrer Aktion behindert werden, sobald ihr informativer Gehalt hoch genug liegt. Den Biomolekülen kommt dann lediglich die Funktion zu, sich in dieses Regulationsfeld einzupassen, hineinzuwachsen, das Feld selbst zu beeinflussen und dadurch natürlich auch mitzusteuern. Die wesentliche Voraussetzung für dieses Modell biochemischer Regulation ist allerdings, daß die Biophotonen im Innern der Zelle, ja in

www.150MHz.com

gewissem Maße im gesamten Zellverband ein elektromagnetisches Feld hohen Kohärenzgrades aufspannen.

Unter "Kohärenz" versteht der Physiker die Interferenzfähigkeit, die Eigenschaft also, Wellencharakter anzunehmen. Definiert sind die Kohärenzmaße eines Photonenfeldes zum Beispiel in den grundlegenden Arbeiten des Quantenoptikers R.J. Glauber. Aus ihnen folgt, daß die Wechselwirkungen des elektromagnetischen Feldes über größere Distanzen zu verschiedenen Zeiten Korrelationen aufweisen, also Abweichungen vom zufälligen Verhalten. Mit wachsender Kohärenz nehmen Eigenschaften wie Mustererkennung ("Visibility"), Transparenz, Verlustlosigkeit des Energietransports, Regulationsfähigkeit und Informationsübertragung zu.

1981 lieferte M. Rattemeyer in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Zellbiologie der Universität Kaiserslautern den Nachweis, daß die "ultraschwache Zellstrahlung letztlich von der DNA ausgeht.

Aus Japan wird der "Shonic CL Chemiluminiscence Counter" angeboten. Im bereich von infrarot bis ultraviolett registriert das Gerät noch wenige Photonen pro Sekunde, entsprechend 10^{-15} Watt. Als Anwendungsgebiet wird unter anderem genannt: "Krebspatienten von Normalpatienten durch erhöhte Photonenemission des Blutes unterscheiden zu können".

Die gesamte Problematik des biologischen Wirkungsmechanismus des elektromagnetischen Feldes auf das biologische System wurde in den vergangenen Jahren in zunehmendem Maße von verschiedenen Institutionen aufgegriffen. Sie haben inzwischen nach langen Jahren der Verschwiegenheit ihren wissenschaftlichen Platz eingenommen.

In Kontakt & Studium, Band 106, Herausgeber: Prof. Dr. Ing. Wilfried J. Bartz, Technische Akademie Esslingen, Fort- und Weiterbildungszentrum, Dipl. Ing. F.H. Wippler, wurde experimentell die Orientierung von Grasmücken im natürlichen Erdmagnetfeld nach Wiltschko in ihrem Zug dargestellt. Er zeigt, daß den Vögeln nicht nur die zeitliche Lage und Dauer ihres Herbstzuges einprogrammiert sind, sondern darüber hinaus das vollständige Zug-Programm einschließlich der jeweils einzuschlagenden Richtung, wobei die Richtungen in diesem Falle lediglich nach dem Erdmagnetfeld bestimmt werden können.

www.IGNH.com

Es besteht kein Zweifel, daß zumindest viele Vögel die Richtung eines Magnetfeldes feststellen können. So benutzen verschiedene Zugvögel zum Richtungs-Finden nicht nur die Sonne als Kompaß (unter berücksichtigung der Tageszeit), sondern auch das irdische Magnetfeld. Das läßt sich auch im Experiment zeigen, da die Vögel auch im Käfig zu den entsprechenden Jahreszeiten nachts "zugunruhig" werden und dabei bevorzugt in bestimmte Richtungen springen, wie sich in geeigneten Rundkäfigen ausmessem läßt.

Für das Verständnis der Magnetfeld-Wirkung sind einige experimentell gefundene Besonderheiten der Orientierung von großer Bedeutung (Wiltschko 1972).

Dina F. Mondoli und Winslaw Briggs von der Abteilung für Pflanzenbiologie der Carnegie Institution of Washington, veröffentlichten nach langjähriger experimenteller Forschungsarbeit unter dem Titel "Lichtleiter und Pflanzen". "... das Gewebe von Pflanzenkeimlingen kann Licht über eine Strecke von mehreren Zentimetern weiterleiten. Möglicherweise nutzen die sich entwickelnden Pflanzen diese Technik, um ihre Zellaktivitäten zu koordinieren.

Nun kommt ein weiterer Aspekt hinzu. Denn wie sich jetzt herausstellte, kann eine Pflanze - vor allem eine etiolierte, also im Dunkeln wachsende Pflanze - wie es ein von Erde bedeckter Keimling ist, in ihrem Gewebe Licht weiterleiten. Der Keimling verhält sich dabei im Grunde wie ein Bündel lichtleitender Fasern.

Reiz, Rezeptor, Reaktion: Beginnen wir zunächst damit, welche Informationen die Pflanzen dem Licht entnehmen, und auf welche Weise sie diese Signale registrieren. Beide Prozesse sind erstaunlich komplex. So liefert das einfallende Licht den Pflanzen grundsätzlich vier verschiedenartige Informationen: Über seine Menge, seine spektrale Verteilung (seine Qualität), seine Richtung und seine Dauer. Registriert wird dies dann von Molekülen verschiedener Zellpigmente, wobei das sogenannte Phytochrom besonders hervorzuheben ist. Viele Laboratorien, darunter auch unseres, haben es untersucht."

Als Ergänzung zum EEG läßt sich ein Magnetoenzephalogramm (MEG) ableiten, das tiefere Bezirke des Gehirns erfaßt. Auch dies wird nach Dr. Koch

www.15MHz.com

(Prof. Lechner) in der Orthopädie zur Beschleunigung der Knochenbruchheilung die Magnetfeldtherapie angewandt.

Die elektromagnetischen Felder dringen tief in das Gewebe ein, und somit werden die Atome im Gewebe aktiviert, welche eine meßbare Energiequelle darstellen. Es kann nachgewiesen werden, daß diese Reaktionen bei allen Atomkernen mit ungeraden Protonen oder Neutronen zustande zu bringen sind. Aufgrund ihres Eigendrehimpulses (SPIN) ist das Verhalten der Kerne zu vergleichen mit einem rotierenden magnetischen Kreisel. Unter normalen Verhältnissen weisen die magnetischen Momente der Atomkerne in der Zelle keine besonderen Vorzüge für irgendeine bestimmte Richtung auf. Sie verteilen sich gleichmäßig über alle Richtungen,woraus nach außen hin eine gegenseitige Aufhebung ihrer Wirkung resultiert.

Die Kernspin-Tomographie ist ein wissenschaftlich begründetes Diagnoseverfahren, welches in der modernen Medizin seine Anwendung findet. Sie beruht auf der Grundlage der kernmagnetischen Resonanz. Hiermit wird unwiderlegbar bewiesen, daß Atomkerne in der Materie - es schließt die Zelle mit ein - magnetische Momente besitzt. Durch das Auflegen eines Magnetfeldes am menschlichen Körper und erzeugte Resonanz können Informationen über die Beschaffenheit der jeweiligen Organe herangeholt werden. Auf dieser wissenschaftlichen Grundlage muß es möglich sein, unter bestimmten Voraussetzungen Einfluß auf gesunde wie auch kranke menschliche Zellen, Gewebe und Organe zu nehmen.

Auch läßt sich die Magnetfeldtherapie vorteilhaft in der Inneren Medizin und Neurologie/Psychiatrie einsetzen.

Nach Prof. Dr.rer.nat. Dr.med. B.H. Bernhardt, Prof. Dr.med. R. Hauf, Prof. rer.nat. R. Reiter, Dr. Ing. J. Silny, Prof. Dr.rer.nat. R. Werner, wird die Existenz bioelektrischer Wechselwirkungen nicht bestritten. Sie schreiben in "Biologische Wirkung elektrischer und magnetischer Felder 1984": "... diese kurze - und notwendig unvollständige - Übersicht über fremde und eigene befunde bezeugt mit hoher Wahrscheinlichkeit die Existenz bioelektrischer Wechselwirkungen. Signifikante Nachweise sind bisher für magnetische Gleichfelder, elektrische Niederfrequenzfelder und elektromagnetische Hochfrequenzfelder erbracht worden..

www.150MHz.com

In allen Fällen einer Wirksamkeit von Wechselfeldern scheint die Wirkung spezifisch an bestimmte Frequenzen gebunden zu sein; im Bereich sehr niedriger Frequenzen scheint die Frequenz von 10 Hz eine besondere Rolle zu spielen.

Bereits in den fünfziger Jahren wurde nachgewiesen, daß die Membrane einer Zelle durch ein äußeres elektrodynamisches Feld polarisierbar ist, allerdings nur bei extrem niedrigen Frequenzen.

Nimmt die Schwingungszahl zu, begrenzt die "Zähigkeit" des elektrolytischen Plasmas die Beweglichkeit der Ionen und dadurch die Ladungstrennung. Für die verfahrensgemäßen Frequenzen von 1 bis 20 Hz bieten die Membranen der Zelle eine außerordentlich hohe Kapazität für elektrische Ladungen, so daß die elektrischen und magnetischen Feldkräfte, die etwa ein Hundertmillionstel vom thermischen Energie-Inhalt des Gewebes erreichen, ein elektrisches Membranpotential aufbauen.

Ein weiteres elektrisches Phänomen könnte die Energiequelle für die Mineralisation der Bindegewebe-Leitstruktur sein. Der piezoelektrische Effekt übersetzt jede elastische Formänderung der kollagenen Faser in ein analoges elektrisches Potentialmuster. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist die Zelle aufgrund der elektrischen "Sensibilität" ihrer Membrane imstande, dieses Muster zu lesen, d.h., die Information über den mechanischen Spannungszustand der Faser zu erkennen, um danach den strukturellen Umbau der Stützstruktur zu regulieren.

Die Trennung von Ionen in einer elektrolytischen Lösung und die Polarisation des Dielektrikums läßt sich auch durch die Induktion eines magnetodynamischen Feldes erreichen. Während sich aber die Wirkung eines äußeren elektrischen Feldes auf die Außenhülle der Plasmamembrane konzentriert, die ähnlich einem Faradayschen Käfig das Zellinnere abschirmt, können die Kräfte des magnetischen Feldes die Membrane durchdringen. Ihre polarisierende Wirkung erreicht demnach das Zytoplasma und die Membransysteme des endoplasmatischen Retikulums, des Zellkerns und der Mitochondrien. Darüber hinaus ist ein direkter Einfluß des äußeren Magnetfeldes auf die Zellatmung wahrscheinlich. Entscheidend ist der Paramagnetismus, der im Gegensatz zum Diamagnetismus durch nichrkompensierte Rotationsmomente der Elektronen und

www.150MHz.com

des Kerns von Atomen und Molekülen hervorgerufen wird. So kann man durch ein äußeres Magnetfeld die Kinetik einer Reaktion beeinflussen. Es wurden katalytische Prozesse bekannt, etwa die Reduktion des Minerals Hämatit (Fe_2O_3), bei denen auf diese Weise die Reaktionstemperatur und damit der Energiebedarf der Katalyse um fast die Hälfte gesenkt wurde. Warum sollten biologische Katalysatoren, also Enzymreaktionen, sich anders verhalten? Alle Komponenten der Redox-Reaktionen im Warburgschen Atmungsferment sind paramagnetischer Natur. Bei der Übertragung von vier Elektronen auf das Sauerstoffmolekül zu seiner Aktivierung könnten die paramagnetischen Kräfte von Sauerstoff und Atmungsenzym (Zytochrom) als "Sauger" dienen. Ähnlich wie bei der Reduktion des erwähnten Eisenoxids dürfte sich dadurch die energiesparende Reaktion von Sauerstoff, Elektronen und Protonen zu Wasser am Atmungsferment durch ein äußeres Magnetfeld beschleunigen lassen.

Wenn die natürlichen Kräfte des Körpers trotz Unterstützung von Medikamenten die Heilung nicht bewerkstelligen können, so muß der Zelle Gleichzeitig die notwendige Information und die Energie vermittelt werden, um den Verlust an Funktion und Atmung zu ersetzen.

Über die elemnetare Bedeutung der Quantenbiologie für den submolekularen Bereich der Medizin schreibt W. Biener: Wie steht es mit der Gültigkeit quantenphysikalischer Gesetze für biologische Vorgänge? Es sind tatsächlich eine Reihe von Beobachtungen bekannt, in denen quantenphysikalische Vorgänge im biologischen Bereich wirksam sind; so ist z.B. das Auge in der Lage, u.U. ein einzelnes Lichtquant wahrzunehmen und im Gehirn als Lichtimpuls zu registrieren. Die Quantenbiologie ist nach Jordan auch für die Vererbungslehre von Bedeutung. Mutationen können durch einzelne Quanten erfolgen. Bakterien, die mit Strahlen höherer Energie (UV, Röntgenstrahlen) behandelt wurden, werden nicht durch eine allmähliche Energiekumulation getötet, sondern nach bestimmten lokalisierten "Treffern".

Aus dem bisher Erwähnten geht hervor, daß interzelluläre Information, Regulation und Repairsysteme über elektromagnetische Impulse abläuft, da dieses

www.ISOMHZ.com

als sehr schenelles System (300.000 km/Sek.) in der Lage ist, die ungeheure Anzahl von Prozessen im menschlichen Körper zu regulieren und zu koordinieren.

Die bio-chemische Reaktion ist im Vergleich zu elektromagnetischen Impulsen ein um ein vielfach langsameres System und ist nicht in der Lage, im Sinne eines globalen Systems die Aufgaben der Information und Steuerung des Regelmechanismus des menschlichen Organismus mit deren fast unendlichen Vorgängen zu übernehmen.

Es ist uns aus den Zellkultur-Untersuchungen bekannt, daß die Zelle bei Angebot von verschiedenen Stoffen einige aufnimmt und einige abstößt. Um dies zu realisieren muß eine Information vorausgegangen sein. Was geschieht, wenn ein Informations-Signal nicht adäquat ist, oder der Informationsweg gestört oder blockiert ist? Mit Sicherheit wird der Zellprozeß gestört. Diese Störung kann in einem Zellteilungs- und Zellvermehrungsprozeß oder bei Regulationsvorgängen eines Organs entstehen.

Es ist undenkbar, daß der hochentwickelte lebendige Organismus nicht über ein selbständiges, in sich geschlossenes System der Informationverfügt, ein schnell funktionierendes System, welches in kleinster Zeiteinheit in der Lage ist, die Regulation und Koordinationsvorgänge erfolgreich zu bewerkstelligen. Nach dem heutigen Stand des Wissens kann dies nur über elektromagnetische Impulse geschehen.

Die erste, unabdingbare Voraussetzung für einen normal funktionierenden, lebendigen Organismus ist das Vorhandensein eines normal funktionierenden Informationssystems. Kein hochentwickelter Organismus wäre in der Lage, seine Vielfalt an Möglichkeiten des Abwehrmechanismus, des Regulations- und Repairsystems rechtzeitig und wirkungsvoll einzusetzen, wenn es nicht ausreichend und präzise informiert ist.

Was geschieht, wenn im Falle eines abnormen Zellvermehrungsprozesses das regionale und überregionale Informationssystem versagt? Dies hat zur Folge, daß das uninformierte oder nicht ausreichend informierte Regulations- und Abwehrsystem folgerichtig untätig bleibt. Es entsteht dann ein in sich geschlossenes System, ein Zellverband, dessen Mechanismus dem Mechanismus der nor-

www.150MHz.com

malen Zelle zuwider läuft. So kann dies als Hauptursache des Krebses angesehen werden.

Als Ursache des malignen Wachstums wird eine Unzahl von verschiedenen Faktoren genannt: 1. Viren, 2. Plasmide, 3. Mangelnde Kooperation der Gene untereinander, 4. Cancerogene Substanzen und Co-Cancerogene, 5. Psychische Faktoren usw.

Zunächst muß festgehalten werden, daß es sich bei malignem Wachstum nicht um einen Haufen wilder, hergelaufener Zellen handelt, sondern ganz im Gegenteil: Es handelt sich um ein Zellwachstum, das bestimmte Gesetzmäßigkeiten an Information und Regulation befolgt das seiner eigenen Natur entspricht, das aber auch die Ausstrahlung der ultra-schwachen elektromagnetischen in seinem Kern besitzt und genetische Informationen seiner Natur weitergibt.

Im Allgemeinen, aber auch im Speziellen besteht eine logische Relation zwischen Ursachen und Entstehung der Dinge. Die logische Relation zwischen Ursachen und Entstehungen der Krankheiten können von dieser allgemeingültigen Gesetzmäßigkeit nicht abweichen. Wie steht es mit malignem Wachstum? Es werden heute unzählige Substanzen als Ursache der Krebsentstehung genannt. Krebserzeugende und krebsverdächtige Substanzen, die Jahr für Jahr an Zahl zunehmen. Hier existiert kein akzeptabler Zusammenhang zwischen Ursache und Entstehung. In der Geschichte der Medizin ist keine vergleichbare Krankheit bekannt, der Vielfalt der Ursachen annähernd mit denen des Krebses zu vergleichen wäre, ist es nicht so ? Daß all diese Substanzen und anderen genannten Faktoren dasselbe, nämlich die Entgleisung des Informationssystems des menschlichen Organismus bewirken und diese als Ursache der Entstehung eines chaotischen Moments, chaotischen Systems innerhalb des vorhandenen Systems der Ordnung fungiert. Ist nichr ein gestörter Informationsfluß die primäre Ursache einer mangelnden Kooperation der Gene untereinander?

Es ist nicht die Absicht, hier länger zu verweilen, da dieses Thema zur Zeit nicht zum Kernproblem meiner jetzigen Abhandlung gehört. Daher kehren wir zurück zu der eigentlichen Thematik.

www.50MHz.com

Da die als normal bezeichnete Zelle ihre Eigenschwingung besitzt und die veränderte Zelle eine andere ihr innewohnende Eigenschwingung aufweist, die ihrer Natur nach elektromagnetische Wellen sind, ist es möglich, diese Schwingungen zu beeinflussen und somit die Eigenschwingungen der gesunden Zelle zu unterhalten und die Schwingungen der veränderten Zelle (kranke Zelle) wiederherzustellen. Hierbei ist nicht die Stärke des Magnetfeldes maßgebend, sondern die Frequenz.

Linderung der Bescwerden unter Anwendung von Elektromagnetfeldern (Niederfrequenz) in Kombination mit einem Negativ-Ionen-Generator - die letzteren wurden im Hinblick auf unsere schwer verunreinigte Luft mit einbezogen - über den physikalischen und biologischen Wirkungsmechanismus der Luftionen wird später eingegangen.

Bei Asthma-Bronchiale kam es nach Schilderungen der Untersuchten zu deutlicher Erleichterung der Atmung, Verminderung der Asthma-Anfälle und in manchen Fällen zur völligen Ausheilung der Asthma-Anfälle. Die Einnahme von Medikamenten wurde von seiten der Patienten weitgehend reduziert, die Angst vor dem nächsten Asthma-Anfall wurde durch mehr Sicherheitsgefühl ersetzt.

Bei Pollen-, Hausstaub- und Hundehaar-Allergien waren die Beschwerden ohne Medikamenteneinnahme bis auf ein Mindestmaß ihrer Erträglichkeit herabgesetzt, so daß das Zusammenleben mit Tieren ermöglicht wurde. Bei Migräne war die Anfallbereitschaft stark herabgesetzt, in vielen Fällen blieben die Anfälle für eine längere Zeit völlig aus. Die hier eingesetzte Frequenz lag in vielen Fällen annähernd im Bereich der α-Rhythmus-Frequenz des jeweiligen Patienten.

Bei fast allen Untersuchten wurde unter Anwendung extrem niedriger Frequenz ein ruhiger, tiefer Schlaf ermöglicht, was mit Sicherheit zu einer erheblichen Linderung der Beschwerden beigetragen hat.

Es wurden von mir Untersuchungen an verschiedenen Erregern, darunter: Staphylo-, Strepto- und Pneumokokken, Coli, Proteus Candida und Pyoceaneus durchgeführt. In zwei verschiedenen Inkubatoren - in zwei verschiedenen Räumen - wurden Kulturen angelegt und anschließend mikroskopisch untersucht. Die gesamte Untersuchung wurde mehrmals unter gleichen Bedingungen durch-

www.150MHz.com

geführt. Es ergab sich lediglich bei Coli und Proteus eine Wachstumsminderung von ca. 30%, der keine nennenswerte Bedeutung zugesprochen werden kann.

Bei manchen Kranken traten in den ersten drei Tagen leichte Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindelgefühle auf. Diese Beschwerden verschwanden bei allen Patienten nach ausleitenden Maßnahmen. Es gab einen einzigen Fall, einen Frührentner, welcher die Behandlung nicht vertragen konnte. In der Anamnese bestand eine Unverträglichkeit bei Kurz- und Mikrowellen.

Ich habe an mir selbst Versuche in der Praxis Dr. Kremer, Facharzt für Neurologie, Eschweiler, durchgeführt. Es wurden Langzeit-EEG und während der Behandlung durch seine Mitarbeiterinnen ohne sein Beisein durchgeführt und die Beiden Befunde ihm vorgelegt. Es wurden keine negativen Veränderungen festgestellt.

Weitere Versuche führte ich an verschiedenen Pflanzen, darunter Asparagus, Farn und Geranien über eine Zeitspanne von drei Monaten durch. Die Gleichartigen und gleichalterigen Pflanzen wurden in zwei verschiedenen Räumen unter gleichen Bedingungen untergebracht. Die behandelte Gruppe war bestens gediehen, ihr Wachstum viel intensiver als bei der nichtbehandelten Gruppe. Unter den Nichtbehandelten waren einige Pflanzen eingegangen, dagen bei der behandelten Gruppe nicht eine einzige.

Die Wiedergabe der zahlreichen Berichte von behandelten Patienten, die mich erreicht haben, würde den Rahmen dieses Schreibens sprengen. Die erwähnten Berichte der Patienten stehen Ihnen jeder Zeit nach Wunsch zur Verfügung, doch über einen Fall möchte ich gern noch berichten:

Es handelt sich um den 19jährigen Eric van Och, der am 20. September 1983 einen Autounfall erlitt. Diagnose: Schwere Gehirnerschütterung, ein schwer verletztes Auge, doppelte Kieferfraktur, doppelter (komplizierter) Beinbruch, doppelter Armbruch. Er wurde ins örtliche Krankenhaus eingeliefert und operiert. Sein Vater, der meine Behandlung kannt, rief mich an und fragte, ob die Magnetfeldtherapie auch seinem Sohn helfen würde. Ich sagte, daß in jedem Fall die Frakturen schneller verheilen würden, und er sollte das Gerät in sein Bett legen. Laut Zeitungsbericht gaben die behandelnden Ärzte an, daß die Heilung einige Monate dauern würde.

www.150MHz.com

Acht Tage nach dem Unfall hatte der junge Mann keine Schmerzen mehr und nach drei Wochen ist er zur weiteren ambulanten Behandlung nach Hause entlassen worden. Dieser schnelle Heilungsprozeß führte zum Erstaunen der Psychotherapeuten und Krankenhausärzte, so daß sie beiliegende Interviews abgegeben haben.

Dies und viele andere Ergebnisse kann man nicht einfach ignorieren, jedoch sollte man hier nicht stehen bleiben. Möge es mir und anderen Interessierten gelingen, Zeit und Möglichkeiten zu schaffen, die Arbeit auf diesem Gebiet zu intensivieren um zu präziseren und umfassenderen Resultaten zu kommen.

Mit kollegialen grüße

www.150MHz.com